

daß in den beiden Besatzungszonen die Lebensmittelrationen auf 1800 Kalorien in der zweiten Hälfte dieses Jahres heraufgesetzt werden können.

Wie wir sehen, eine sehr feine Rechnung, die 1949 aufgehen soll. Aber genau so unreal wie dieser Plan sind alle bisherigen Pläne gewesen, denn keiner von ihnen hatte eine reale Grundlage gehabt. Von diesen 1800 Kalorien in der zweiten Jahreshälfte 1947 sind heute 1200 Kalorien übriggeblieben. Es konnten demnach noch nicht einmal 1500 Kalorien eingehakten wenden. Mit diesen 1200 Kalorien gehen wir einem Winter entgegen, der alles bisherige in den Schatten stellen wird. Schon der vorige Winter hat die Bevölkerung, besonders des Industriegebietes, beinahe an den Rand der Verzweiflung gebracht. In den meisten Städten gab es tagelang kein Brot, kein Fleisch und kein Fett. Diese 1200 Kalorien stehen auch im kommenden Winter nur auf dem Papier; denn in der gesamten Ernährung der beiden Besatzungszonen ist nichts geplant, obwohl dies eine Hauptforderung von uns und den Gewerkschaften ist. Die gesamte Ernährungsindustrie ist so aufgebaut, daß die tollsten Schiebereien möglich sind. Das von den Gewerkschaften und uns geforderte neue Erfassungssystem, die geforderten Kontrollorgane werden durch Schlange-Schönigen und den rechten Flügel der CDU sabotiert. Hinzu kommt noch die witterungsmäßig bedingte schlechte Ernte in diesem Jahr. Für uns ist es klar: solange Schlange-Schönigen mit seinem reaktionären Beamtenklüngel regiert, und die Großgrundbesitzer auf dem Dorfe ihre verhängnisvolle Macht ausüben, muß das Volk hungern.

Nun hat der bizonale Wirtschaftsrat vom grünen Tisch aus einen Wirtschaftsplan ausgearbeitet. Ich nehme das Wichtigste, den Kohlenplan, heraus. Nach diesem Plan sollen der deutschen Wirtschaft nur 45 bis 46 Millionen Tonnen Kohle zur Verfügung gestellt werden, statt der bisher vorgesehenen 51 Millionen Tonnen. Ich stütze mich hier auf Zahlenmaterial, das in der Presse der britischen Besatzungszone veröffentlicht worden ist. Danach sollen 71 Prozent der zur Verfügung stehenden Kohle der Grundindustrie zugeführt werden. Die Industrie also, die für die Versorgung der Bevölkerung arbeitet, soll eingeschränkt werden. Gerade unserer Lebensmittel- und Versorgungsindustrie hätte man, wenn man vernünftig planen will, eine feste Grundlage geben müssen. Die Arbeitskraft der werktätigen Bevölkerung schwindet immer mehr. Zwar haben die Bergarbeiter eine etwas bessere Verpflegung als die übrige Bevölkerung, die aber bei weitem nicht ihrem Kräfteaufwand entspricht. Die Hochofenarbeiter, die Metallarbeiter, die Eisenbahner, die Werft- und Bauarbeiter, um nur